



uster
Wohnstadt am Wasser

Begabtenförderung in der Primarschule Uster

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Rechtliche Grundlagen.....	3
3.	Begriffsklärung.....	4
3.1	Begabungs- und Begabtenförderung.....	4
3.2	Definition von Hochbegabung	4
3.3	Hochbegabung und IQ	5
3.4	Sichtwechsel	5
3.5	Begabungsmodelle	6
3.5.1	Drei-Ringe-Modell von Joseph Renzulli	6
3.5.2	Triadisches Interdependenzmodell von Franz J. Moenks.....	6
3.5.3	Theorie der vielfachen Intelligenzen von Howard Gardner	7
3.6	Häufigkeit von Hochbegabung.....	7
3.7	Hochbegabung und Lernen.....	7
4.	Begabungs- und Begabtenförderung in der Primarschule Uster.....	9
4.1	Modell Uster	9
4.2	Regelklassenunterricht	9
4.3	Atelierkurse in den Schuleinheiten.....	10
4.3.1	Definition der Zielgruppe.....	10
4.3.2	Ziele und Inhalte	10
4.3.3	Aufnahme	10
4.3.4	Organisation der Atelierkurse.....	10
4.4	Begabtenförderung.....	11
4.4.1	Definition der Zielgruppe.....	11
4.4.2	Ziele und Inhalte	11
4.4.3	Aufnahmekriterien.....	11
4.4.4	Aufnahmeverfahren.....	12
4.4.5	Organisation und Infrastruktur der Begabtenförderung	13
4.5	Lehrpersonen der Begabtenförderung	13
4.5.1	Aufgaben der Lehrpersonen der Begabtenförderung	13
5.	Q- Sicherung	13
	Literaturverzeichnis.....	15

1. Ausgangslage

Im Schuljahr 2003/04 wurde die Begabtenförderung in der Primarschule Uster eingeführt. Grundlage dazu war das Konzept von Thomas Engel und Michael Ulrich. Dieses basiert auf den drei Säulen: Binnendifferenzierung im Unterricht, Anreicherung des Schulstoffs und Förderangebot für hoch begabte Kinder.

Zur Förderung der Binnendifferenzierung im Unterricht und der Anreicherung des Schulstoffs fanden für alle Lehrpersonen der Primarschule Uster vom Oktober 2004 bis Februar 2006 drei obligatorische Weiterbildungstage statt.

Das Förderangebot für hoch begabte Kinder wurde im August 2003 mit fünf Gruppen zu sechs Kindern gestartet.

Nach einer zweijährigen Projektphase wurde das Förderangebot evaluiert und sowohl von Seiten der Eltern wie auch der Klassenlehrpersonen sehr positiv beurteilt.

Für die meisten Kinder ergab sich durch die Teilnahme am Förderangebot eine deutliche Verbesserung des persönlichen Wohlergehens, der Lernmotivation und des Selbstbewusstseins. Damit verbunden war eine bessere Integration in der Regelklasse festzustellen.

Im Schuljahr 2005/06 wurde das Förderangebot definitiv eingeführt.

Im Schuljahr 2006/2007 wurde das Angebot auf sieben Gruppen zu sechs Kindern erweitert. Die 42 Plätze entsprechen den zu erwartenden 2% hoch begabten Kindern der Primarschule Uster.

Seit der Einführung des Förderangebots mussten keine hoch begabten Kinder mehr extern geschult werden, es wurden keine Mentorate mehr benötigt und bei mehreren Kindern konnten Therapien oder zusätzliche Massnahmen beendet werden.

Die Kinder schätzen insbesondere den Austausch mit anderen hoch begabten Kindern, die intellektuellen Herausforderungen und dass sie herausragende Leistungen erbringen können, ohne sich exponieren zu müssen.

2. Rechtliche Grundlagen

Die Rahmenbedingungen werden durch das Volksschulgesetz des Kantons Zürich (VSG) und Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen (VSM) geregelt.

Begabungsförderung erfolgt im Regelunterricht und betrifft als Grundauftrag alle Schülerinnen und Schüler.

Die Begabtenförderung ist Teil der Integrativen Förderung (VSM § 2). Die Gemeinden können jedoch weiterhin Angebote zur Begabtenförderung durchführen, welche über die in der Verordnung genannten Massnahmen hinausgehen (VSM § 5).

Die Festlegung des Umfangs, die Auswahl und Gestaltung dieser Angebote (Kurse, in begründeten Ausnahmefällen auch Einzelförderung und Mentorate) liegen in der Verantwortung der Gemeinden. Die personellen Ressourcen dürfen nicht für die Integrative Förderung verwendet werden. (Volksschulamt: Ressourcen Begabtenförderung)

3. Begriffsklärung

3.1 Begabungs- und Begabtenförderung

Begabungsförderung meint den Auftrag, die Begabungen jedes Kindes im Regelunterricht zu fördern.

Begabtenförderung hingegen meint Angebote und Massnahmen für besonders und hoch begabte Schülerinnen und Schüler, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Regelunterrichts übersteigt.

3.2 Definition von Hochbegabung

Eine klare Definition, was Hochbegabung ist, existiert nicht. Sie lässt sich nicht wie die Grösse oder das Gewicht eines Kindes messen. Aus diesem Grund gibt es so verschiedene Begriffe wie „Höchstbegabung“, „höhere Begabung“, „Spitzenbegabte“ und viele mehr.

„Die EDK Ost hat Definitionen erarbeitet, denen sich der Kanton Zürich anschliesst. Es wird dabei zwischen den Begriffen Begabung, besondere Begabung und Hochbegabung unterschieden (Erziehungsdirektoren-Konferenz 2000: 5-7):¹

- **Begabung**
Unter Begabung wird das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen, Persönlichkeitsmerkmalen und Umweltmerkmalen verstanden. Begabung erstreckt sich nicht nur auf die Intellektualität, sondern umfasst auch emotionale, motorische, kreative, künstlerische und soziale Bereiche. Der Begriff macht keine Aussagen darüber, wie ausgeprägt eine Begabung ist.
- **Besondere Begabung**
Besondere Begabungen sind synonym mit besonderen Fähigkeiten. Wenn Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung in einem oder mehreren Bereichen der Altersgruppe deutlich voraus sind, wird von besonderen Begabungen gesprochen.
- **Hochbegabung**
Von Hochbegabung wird dann gesprochen, wenn der Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen in ausgeprägtem Mass über demjenigen der entsprechenden Alterskategorie liegt.“

Diesen Definitionen schliessen wir uns an und verwenden die entsprechenden Begriffe in diesem Sinne.

¹ Hochbegabtenförderung im Kanton Zürich, Aug. 2002, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, S. 5

3.3 Hochbegabung und IQ

Das Ergebnis eines Intelligenztests entspricht einem festgelegten Intelligenzalter. Dieses wird mit dem tatsächlichen Lebensalter der Testperson verglichen. Daraus entsteht das Konstrukt des Intelligenzquotienten (IQ). Dabei handelt es sich um einen statistischen Wert. Die Verteilung entspricht einer Gaußschen Kurve, d.h. die Randbereiche (sehr niedriger bzw. sehr hoher IQ) sind gleichmässig schwach besetzt (Abb.1).

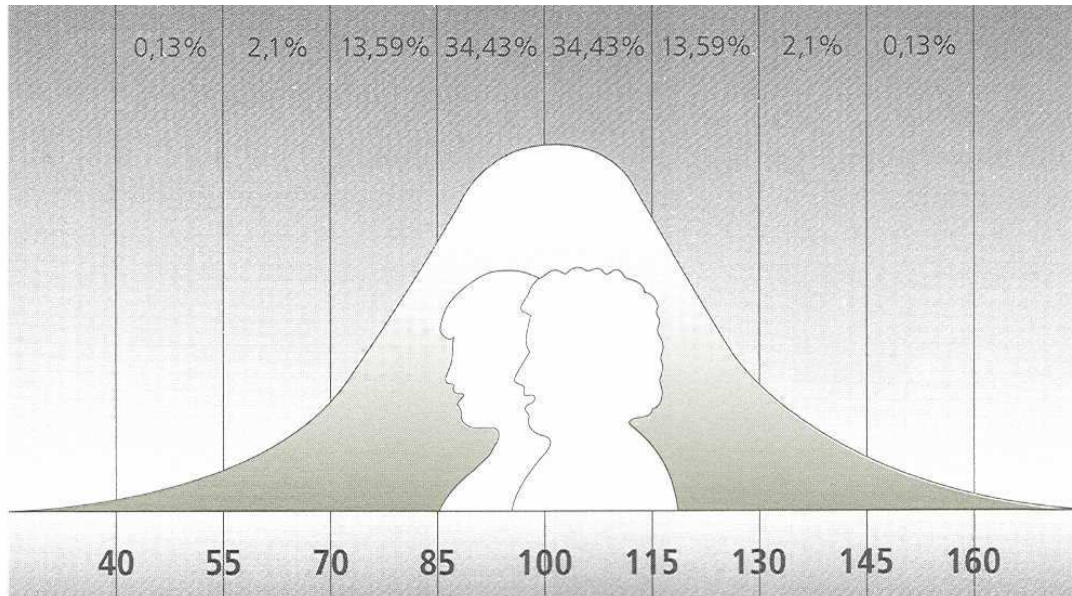


Abb. 1: Statistische Normalverteilung, aus: Lichtblick für helle Köpfe, S. 7

„Wo die Grenze zur kognitiven Hochbegabung gezogen wird, ist letztlich willkürlich, doch zeigt sich in der Literatur diesbezüglich eine erhebliche Übereinstimmung:

- Im Bereich von IQ 115 bis IQ 130 wird von „überdurchschnittlicher Begabung“, nicht jedoch von Hochbegabung gesprochen.
- Erst im Bereich ab IQ 130 wird Hochbegabung angesiedelt. Einzelne Autoren setzen die Schwelle noch etwas höher.“²

Die IQ-Gläubigkeit als Kennzahl für Hochbegabung genügt heute nicht mehr. Intelligenztests werden als ein Mittel unter andern eingesetzt. Weil solche Tests meist aus verschiedenen Untertests bestehen, ist das Testprofil aussagekräftiger als das Gesamtergebnis. Kritiker von Intelligenztests erwähnen zu Recht, dass der IQ nicht als eine statische Grösse verstanden werden darf. Bei einem Kind, das mit 8 Jahren getestet wurde, wird ein späterer Test nicht zwangsläufig zum selben IQ führen.

3.4 Sichtwechsel

Heute wissen wir, dass Leistung und Hochbegabung von verschiedenen Faktoren abhängig ist und entwickelt werden kann. Begabung ist das Potenzial eines Menschen zu ungewöhnlicher oder auffälliger Leistung. Sie ist aber auch das Produkt aus der Wechselwirkung zwischen Anlagepotenz mit der sozialen Umgebung.³ Das heisst, dass Leistungsmöglichkeiten entwickelt, behindert oder gar verhindert werden können. Leistung ist also eine dynamische Konzeption.

² Hochbegabung Reader 1999, Peter Lienhard, S. 6

³ vgl. Margrit Stamm, Trendbericht Nr.2, SKBF, S. 10

3.5 Begabungsmodelle

3.5.1 Drei-Ringe-Modell von Joseph Renzulli

Joseph Renzulli entwickelte sein Drei-Ringe-Modell aus der Praxis der Begabtenförderung. Mit Begabung meint Renzulli eine potenzielle Grösse. Talent, als theoretisches Konstrukt, wird nach diesem mehrdimensionalen Modell als Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsfaktoren, die sowohl angeboren als auch erworben sein können und dem fördernden als auch hemmenden Einfluss von nicht kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen und Umweltmerkmalen verstanden.

3.5.2 Triadisches Interdependenzmodell von Franz J. Moenks

Franz J. Moenks entwickelte das Modell von Renzulli weiter. Er geht davon aus, dass sich eine hohe Begabung nur dann entfalten kann, wenn die drei äusseren Einflussgrössen (Schule, Familie, Freunde) und die drei inneren Fähigkeitsbereiche Motivation, Kreativität und hohe intellektuelle Fähigkeiten günstig ineinander greifen. Umgekehrt können andauernde hemmende Einflüsse dazu führen, dass besondere Begabungen verkümmern. Häufig führen sie bei den Betroffenen zu emotionalen, kognitiven und/oder verhaltensmässigen Schwierigkeiten. In solchen Fällen ist es besonders wichtig, dass diese als Nöte von besonders Begabten erkannt werden.

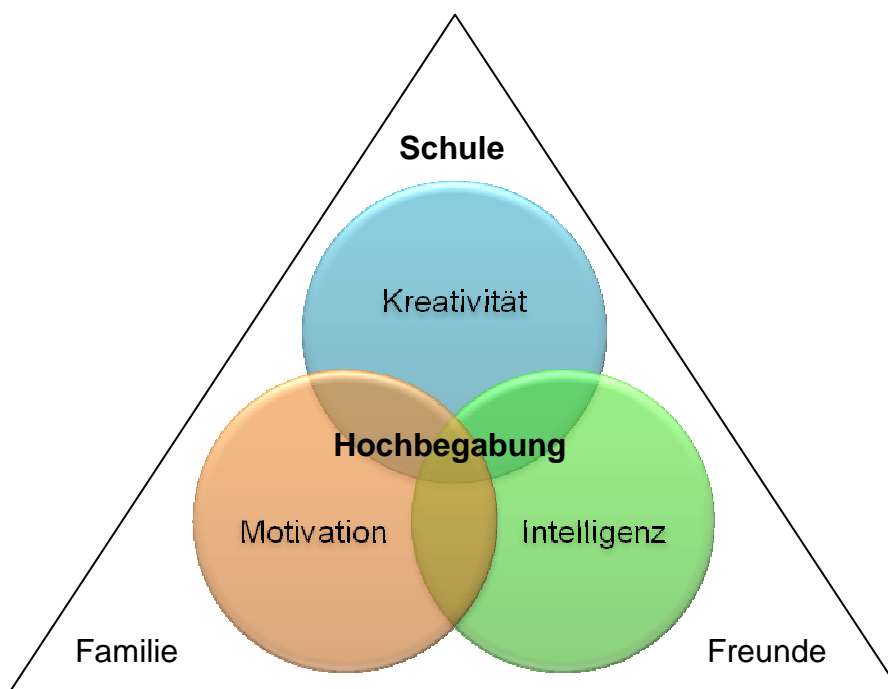


Abb.2: Triadisches Interdependenzmodell von F. J. Moenks

Zusammenfassend kann gesagt werden: Nicht jedes hohe Potenzial führt zwangsläufig zu einer hohen Leistung. Dies ist nur möglich, wenn sich Begabung, Kreativität, Motivation und Umwelt optimal ergänzen. Deshalb sind Hochbegabte in allen Bildungs- und Niveaustufen anzutreffen.

3.5.3 Theorie der vielfachen Intelligenzen von Howard Gardner

Die bei Renzulli genannten Begabungsausprägungen wurden von Howard Gardner in seiner Theorie der vielfachen Intelligenzen auf neun erweitert: Linguistische, musikalische, logisch-mathematische, räumlich-zeichnerische, körperlich-kinesthetische, intrapersonale, interpersonale, naturalistische und existentielle Intelligenz.⁴

3.6 Häufigkeit von Hochbegabung

Geht man von der statistischen Normalverteilung aus (s. Abb. 1), ist im kognitiven Bereich mit einem Prozentsatz von ca. 2,3% hoch begabter Kinder zu rechnen, im Durchschnitt also in jeder zweiten Klasse ein Kind.

Nimmt man jedoch Gardners 9 Intelligenzen, kann man davon ausgehen, dass in jeder Klasse (20 - 25 Schülerinnen und Schüler) wenigstens ein hoch begabtes Kind ist. Der Grund dafür ist, dass bei Gardner nicht nur die kognitiven Begabungen berücksichtigt werden. Die Geschlechterverteilung beträgt etwa 50:50. Tatsache ist aber, dass hoch begabte Mädchen öfter unerkannt bleiben. Knaben hingegen zeigen bei Unterforderung häufiger Verhaltensauffälligkeiten, wodurch ihre Hochbegabung eher entdeckt wird.⁵

3.7 Hochbegabung und Lernen

Kinder, die sich schon vor dem Schuleintritt das Lesen aus eigenem Antrieb beigebracht haben, und/oder die bereits bis hundert zählen und einfache Rechnungen (Addition/Subtraktion) lösen können, sind häufiger anzutreffen, als man allgemein annimmt. Diese Kinder freuen sich in der Regel auf die Schule, um endlich etwas Richtiges lernen zu können.

Für sie wirkt es sich aber fatal aus, wenn das Lernangebot im ersten Schuljahr nur aus dem Jahresziel der 1. Klasse (Zahlen kennen lernen, Rechnen im Zahlenraum bis 20, die Buchstaben kennen lernen) besteht.

„Häufig reagieren Kinder (auch nicht hoch begabte, die bereits vor Schuleintritt etwas lesen und rechnen können) mit einem Mechanismus, der bei Hochbegabten überaus häufig zu beobachten ist: *dem aktiven Verlernen*, einem Hinunternivellieren der eigenen Leistungsfähigkeit. So kann es sein, dass ein entsprechender Erstklässler beim Lesen eines Wortes sagt: Dieses Wort kann ich nicht lesen. Das T haben wir noch nicht gehabt.“⁶

Die Diskrepanz zwischen individueller Lernmotivation und schulischen Anforderungen führt in jeder Schulstufe tendenziell zu Schulschwierigkeiten.

Unangepasste Lernsituationen und unangepasste Verhaltensanforderungen können zu Verhaltensauffälligkeiten führen. Sie stellen aber in jedem Fall eine „Lernbehinderung“ dar.

⁴ Huser, Joëlle: Lichtblicke für helle Köpfe, 1999, S. 7-9

⁵ vgl. Hochbegabung Reader 1999, Peter Lienhard, S. 9

⁶ vgl. Hochbegabung Reader 1999, Peter Lienhard, S. 10

4. Begabungs- und Begabtenförderung in der Primarschule Uster

4.1 Modell Uster

Die Bedürfnisse besonders und hoch begabter Kinder sind genau so verschieden, wie die der anderen Schülerinnen und Schüler. Da aber alle Kinder einer Klasse das Bedürfnis nach angemessener Förderung haben, sollen auch alle Kinder von einem breiten Förderangebot profitieren können. Begabungsförderung und dazu gehört auch die Hochbegabtenförderung, ist also eine prinzipielle Aufgabe der Volksschule.

Während sich die Schule früher vor allem an Defiziten orientierte und diese beheben wollte, suchen und unterstützen wir heute vermehrt die Stärken eines Kindes. Je umfassender die Begabungen aller Schülerinnen und Schüler gefördert werden, desto besser wird uns auch eine eigentliche Hochbegabtenförderung gelingen.

Begabungsförderung findet in erster Linie in der Regelklasse statt. Hierbei sind das Lernumfeld, sowie die Kompetenzen der Lehrpersonen, Begabungen zu erkennen und ein entsprechendes Lernangebot zur Verfügung zu stellen, von entscheidender Bedeutung.

In Uster stehen folgende Lernangebote zur Verfügung:

- Binnendifferenzierung:** Die Lehrkräfte berücksichtigen das Vorwissen und die verschiedenen Lerngeschwindigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Nicht alle Kinder einer Klasse müssen gleich viel und Gleiches leisten.
- Akzeleration:
(Beschleunigung)** Berücksichtigt man die unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten von Schülerinnen und Schülern, kann das vorzeitige Einschulen oder das Überspringen einer Klasse Sinn machen. Möglich ist auch, dass ein Kind in einzelnen Fächern bereits mit den Schulbüchern der nächst höheren Klasse arbeitet.
- School enrichment:** Enrichment bedeutet, den Unterricht inhaltlich anzureichern. Das geschieht beispielsweise dann, wenn ein Kind ein von ihm selbst gewähltes Projekt realisieren kann, oder wenn es sich auf einem anspruchsvolleren Niveau mit einem Thema auseinandersetzen kann.
- Atelierkurse:** Die Atelierkurse sind ein Angebot zur Förderung besonders begabter Kinder und finden während eines Semesters pro Schuljahr in jeder Schuleinheit statt.
- Begabtenförderung:** Hoch begabte Schüler und Schülerinnen, die im Rahmen der Möglichkeiten des Regelklassenunterrichts und der Schuleinheit zu wenig gefördert werden können, steht die Begabtenförderung zur Verfügung. Dort werden sie an einem Vormittag pro Woche in Kleingruppen zusätzlich gefördert.

4.2 Regelklassenunterricht

Begabungsförderung erfolgt grundsätzlich im Regelklassenunterricht, dabei wird auf die verschiedenen Begabungen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen. Jedes Kind wird seinen Stärken entsprechend gefördert. Zur Unterstützung der Klassenlehrperson dient der kollegiale Austausch (Pädagogische Teams, Stufenteams). Zudem können sich alle Klassenlehrpersonen durch die Lehrpersonen der Begabtenförderung zu folgenden Themen beraten lassen: Umgang mit Heterogenität, binnendifferenzierende Methoden, Erkennung von Hochbegabung, Minderleister etc. Die Lehrpersonen der Begabtenförderung bieten bei Bedarf rund alle sechs Wochen eine Beratungsstunde in jeder Schuleinheit an (analog SPD).

4.3 Ateliereurse in den Schuleinheiten

Als Ergänzung zur bisherigen Begabtenförderung finden für besonders begabte Kinder (siehe 3.2) während eines Semesters pro Schuljahr in jeder Schuleinheit Ateliereurse statt. Dies entspricht einer markanten Ausdehnung der Begabtenförderung.

4.3.1 Definition der Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an besonders begabte Kinder der 3.-6. Klasse, welche in der Regelklasse in den Bereichen Sprache, Mathematik oder Naturwissenschaften nicht ausreichend gefördert werden können. Kinder, welche bereits in der Begabtenförderung sind, können nicht an den Ateliereursen teilnehmen. Kinder, die noch keinen Ateliereurs besuchen konnten haben Vorrang, gegenüber solchen Kindern, die bereits von diesem Angebot profitieren konnten.

4.3.2 Ziele und Inhalte

Mit den Ateliereursen werden folgende Ziele angestrebt:

- Ressourcen orientierte Förderung der individuellen Begabung
- Intellektuelle Herausforderung und erfahren der eigenen Grenzen
- Erwerben von Arbeits- und Lerntechniken, sowie Lernstrategien
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Motivation

Diese Ziele sollen mit Kursen in den Bereichen Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften erreicht werden.

4.3.3 Aufnahme

Jede Schuleinheit bestimmt eine verantwortliche Person (beispielsweise stellvertretende Schulleitung), welche die Aufnahme in die Ateliereurse koordiniert und den Kontakt zu den Lehrpersonen der Begabtenförderung sicherstellt. Die Lehrpersonen der 3.-6. Klassen schlagen nach erfolgter Kursausschreibung Kinder vor, die ihrer Meinung nach vom jeweiligen Ateliereurs profitieren können. Die entsprechenden Lehrpersonen entscheiden gemeinsam, welche Kinder aufgenommen werden. Anschliessend erfolgen die Information der Eltern und das Einholen deren schriftlichen Einverständniserklärung (Standard-Formular) durch die Klassenlehrpersonen.

4.3.4 Organisation der Ateliereurse

In jeder Schuleinheit finden in einem Semester pro Schuljahr Ateliereurse statt. Dieses Semester wird in drei Blöcke zu je sechs Nachmittagen (2 Lektionen) aufgeteilt, an denen je ein Block mit Kursen aus den Bereichen Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften angeboten werden. Pro Kurs können zwölf Kinder teilnehmen. Für die Organisation und den Unterricht sind die Lehrpersonen der Begabtenförderung zuständig.

4.4 Begabtenförderung

Die Begabtenförderung ist ein Pull-Out-Angebot zur individuellen Förderung hoch begabter Kinder.

4.4.1 Definition der Zielgruppe

Die Begabtenförderung richtet sich an kognitiv hoch begabte Kinder der Unter- und Mittelstufe, welche in der Regelklasse nicht ausreichend gefördert werden können.

Für sportlich und musikalisch hoch begabte Kinder steht bereits ein ausreichendes auserschulisches Angebot zur Verfügung (Sportvereine, Musikschule ...), weshalb diese hier nicht berücksichtigt werden.

4.4.2 Ziele und Inhalte

Mit der Begabtenförderung werden folgende Ziele angestrebt:

- Ressourcen orientierte Förderung der individuellen Begabung
- Intellektuelle Herausforderung und erfahren der eigenen Grenzen
- Umgang mit Misserfolg, erhöhen der Frustrationstoleranz
- Förderung der Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Erwerben von Arbeits- und Lerntechniken, sowie Lernstrategien
- Überwindung des Spannungsfeldes zwischen Intellekt und Emotion
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Motivation

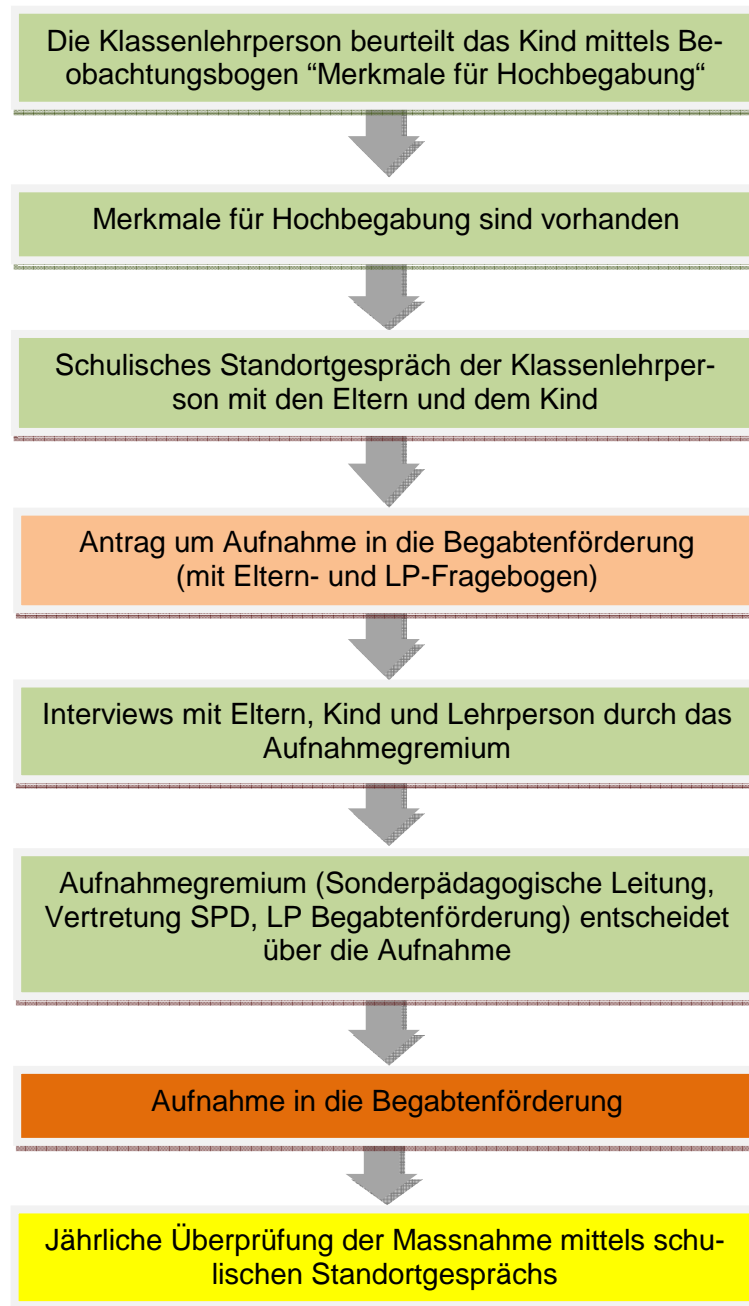
Diese Ziele sollen anhand nachstehender Inhalte erreicht werden:

- Gemeinsame Schwerpunktthemen aus den Bereichen Sprache, Philosophie, Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik
- Projektarbeit: Individuelles, aktiv entdeckendes Lernen an einem selbst gewählten Thema und Präsentation der Arbeit
- Soziales Lernen, Gruppengespräche, Spiele

4.4.3 Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme in die Begabtenförderung sind ausreichende Hinweise auf Hochbegabung, die mittels verbindlicher Beobachtungsbogen, Interviews mit Eltern und Kindern, sowie Befragung der Lehrpersonen ermittelt werden. Zudem besteht trotz Binnendifferenzierung in der Regelklasse eine Unterforderung.

4.4.4 Aufnahmeverfahren



4.4.5 Organisation und Infrastruktur der Begabtenförderung

Die Begabtenförderung steht jedem Kind, welches die Aufnahmekriterien erfüllt, einen Vormittag (4 Lektionen) pro Woche zur Verfügung. Das Kind wird während dieser Zeit vom Klassenunterricht befreit.

Die Kinder werden in altersdurchmischten Gruppen unterrichtet. Die Gruppengrösse wird auf sechs Kinder beschränkt, damit die individuelle Förderung jedes einzelnen innerhalb eines Vormittages entsprechend seinen Ansprüchen gewährleistet ist.

Der Unterricht besteht aus einem gemeinsamen Teil mit sozialem Lernen, sowie Arbeit an einem Gruppenschwerpunkt, und dem individuellen Teil, in welchem persönliche Projekte verfolgt werden (siehe 4.4.2 Ziele und Inhalte).

Die Begabtenförderung findet in fest eingerichteten Schulzimmern statt, damit jederzeit Zugang zu den entsprechenden Ressourcen (Bücher, Lernmaterialien, Computer etc.) gewährleistet ist.

4.5 Lehrpersonen der Begabtenförderung

Die Lehrpersonen der Begabtenförderung haben Freude und Interesse an der Vielfalt und Individualität und betrachten diese als Chance.

Sie verfügen über das Primarlehrer/innen-Patent und ausreichend Berufserfahrung. Zudem sollen sie eine entsprechende Zusatzausbildung zur Begabtenförderung abgeschlossen haben.

Die Lehrpersonen der Begabtenförderung bilden sich regelmässig weiter. Die Kosten der Weiterbildung werden von der Primarschule gemäss Weiterbildungsreglement übernommen.

4.5.1 Aufgaben der Lehrpersonen der Begabtenförderung

Die Lehrpersonen der Begabtenförderung haben folgende Aufgaben:

Begabtenförderung:

- Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichts
- Organisation und Durchführung der jährlich stattfindenden schulischen Standortgespräche
- Schulbesuch in allen Klassen der Kinder der Begabtenförderung
- Beratung von Eltern hoch begabter Kinder
- Beratung der Lehrpersonen von Kindern der Begabtenförderung
- Teilnahme an Sitzungen des Aufnahmegremiums (inkl. Aktenstudium, Elterninterviews, Protokoll)

Atelierkurse:

- Organisation, Vorbereitung und Durchführung der Atelierkurse
- Information in den Schuleinheiten

Allgemeine Aufgaben:

- Beratungsstunde in den Schuleinheiten
- Teilnahme an Sitzungen der Stufen- oder Pädagogischen Teams aller Schuleinheiten bei Bedarf
- Organisation von Weiterbildungen in den Schuleinheiten
- Ansprechpartner des Schulpsychologischen Dienstes

Von der Arbeit der Lehrpersonen der Begabtenförderung sollen alle Schuleinheiten profitieren.

5. Q- Sicherung

Qualitätsansprüche				
	Übergeordnete Ziele	Qualitätsmerkmal	Indikator	Controlling/ Reporting
1	Die Sozialkompetenz der SuS wird durch das Pull-Out Angebot gestärkt.	Das Sozialverhalten in der Regelklasse verändert sich positiv		
			Die Frustrationstoleranz ist grösser	Überprüfung bei ausgewählten SuS mittels SSG -> Veränderungen und allfällige Massnahmen sind protokolliert.
			Die Kritik- und Konfliktfähigkeit wird erhöht	
			Die SuS beteiligen sich aktiv am Unterricht	
2	Ergänzendes Angebots: Atelierkurse	Mehr SuS profitieren von einem spezifischen Angebot für besonders begabte Kinder		
			95% der verfügbaren Plätze werden genutzt	Anzahl Kinder ³ 205
3	Alle Schuleinheiten profitieren von der Arbeit der Lehrpersonen der Begabtenförderung	Die Beratung ist umfassend und wird in unterschiedlicher Form angeboten.		
			Die Beratungsstunde durch die Lehrpersonen der Begabtenförderung wird in allen SE regelmässig angeboten und in Anspruch genommen	Einschreibelliste wird geführt und der SoPL einmal jährlich zur Kenntnis gebracht
			Teilnahme an Sitzungen der pädagogischen Teams bei Bedarf	Protokollauszüge der Sitzungen gehen einmal jährlich an die SoPL
			Pro Schuljahr wird mindestens eine interne Weiterbildung für interessierte LP angeboten	Programm der WB jeweils im voraus an SoPL. TeilnehmerInnenliste wird geführt und der SoPL einmal jährlich zur Kenntnis gebracht

Literaturverzeichnis

Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.)(2007). Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen, Begabungs- und Begabtenförderung

Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.)(2002). Hochbegabtenförderung im Kanton Zürich

Huser, J. (1999). Lichtblick für helle Köpfe. Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Lienhard, P. (1997). Hochbegabung. In: Bähr, K. (Hrsg.) (1999). Hochbegabung Reader. Zürich: Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Renzulli, J.S./Reis, S. M. & Stednitz, U. (2001). Das Schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung. Aarau: Sauerländer

Stamm, M. (1999). Einführung in die Thematik. In: Grossenbacher, S. (Hrsg.) (1999). Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität. Trendbericht Nr. 2. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF

Urban, K.K. (1998). Die Förderung Hochbegabter zwischen demokratischem Anspruch und pädagogischer Herausforderung. In: Hoyningen-Süess, U. & Lienhard, P. (Hrsg.) (1998) Hochbegabung als sonderpädagogisches Problem. Luzern: Edition SZH/SPC

Werder, H. (1997). Wie begabt sind Hochbegabte? Z. Psychologie und Erziehung 1 / 1997, 25-45

Empfohlene Literatur

Brunner, E. /2001). Forschendes Lernen. Lehrmittelverlag des Kantons Thurgau

Brunstig-Müller, M. (2000) Lernexpeditionen: Potenziale finden und entwickeln. SZH Luzern

Huser, J. (1999). Lichtblicke für helle Köpfe. Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Renzulli, J.S./Reis, S. M. & Stednitz, U. (2001). Das Schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung. Aarau: Sauerländer